Nro. 181. Montag, 13. August (Hippolytus.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Intendanten des Musik-Instituts zu Coblenz, Sanitäts-Rath Dr. Lenz, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem Major von Apell, Ingenieur-Offizier vom Platz in Wesel, bisher im Kriegs-Ministerium, den königl. Kronen-Orden 3. Klasse; dem Dirigenten des Musik-Instituts zu Coblenz, Raphael von Maszowski, den königl. Kronen-Orden 4. Klasse; dem Fabrikarbeiter Johann Wehren zu Aachen das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Amtsrichter, Sec.-Lieutenannt der Landwehr-Cavallerie Endemann zu Barmen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser ist heute früh 8¼ Uhr auf Station Großbeeren wohlbehalten eingetroffen. Zur Begrüßung daselbst hatten sich eingefunden Fürst Radziwill und Flügeladjutant Major v. Bromsdorff. Nach huldreicher Verabschiedung von seinem Reisegefolge bestieg der Kaiser mit dem Fürsten Radziwill einen vierspännigen Hofwagen, um sich auf dem Wege über Jagdschloß Stern nach Schloß Babelsberg zu begeben. Graf Pückler und Dr. v. Lauer begleiteten den Kaiser nach Babelsberg. Se. Majestät erfreut sich eines frischen, kräftigen Aussehens.

Berlin, 11. Aug. Für die nächste ordentliche Reichstagssession wird man nun auch eine Vorlage über eine durchgreifende Revision des Gerichtskostengesetzes erwarten dürfen. Am 1. October läuft der Termin ab, welcher für eine solche Revision auf Grund der inzwischen zu machenden Erfahrungen bereits bei der Feststellung jener Gesetze in Aussicht genommen wurde. Die im Juni 1881 erlassene Novelle hat das Bedürfniß einer umfassenden Neuordnung keineswegs wesentlich vermindert; der Reichstag forderte damals die Inangriffnahme derselben bereits für die folgende Session, und als die Regierung mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, zunächst einen Ueberblick über die Wirkungen der Novelle zu erlangen, der Aufforderung nicht foglte, sprach der Reichstag im December 1881 abermals in dringendster Weise die Erwartung aus, daß eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren nunmehr in der nächsten Session erfolgen werde. In der letzten Session nun wurde der Abschluß der Ermittelungen, auf Grund deren der Aufgabe näher getreten werden soll, wiederholt in nächste Aussicht gestellt, doch traten immer wieder Verzögerungen ein. Besonders Preußen und Württemberg blieben mit ihren Berichten im Rückstande. Bei der eifrigen Förderung, welche der preußische Justizminister nach seiner in der letzten Landtagssession gegebenen Zusage der Sache angedeihen lassen wollte, darf man wohl annehmen, daß, was Preußen anlangt, die Lücke nunmehr ergänzt ist, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Ergebnisse der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten würden. Ehe man dieselben kennt, wird sich schwer über die Richtung, in welcher vorzugehen sein wird, etwas sagen lassen. Den Wunsch aber möchten wir doch aussprechen, daß man bei den gesetzgeberischen Schlußfolgerungen, welche man aus den gewonnenen Ergebnissen ziehen wird, nicht allzu einseitig fiscalische Gesichtspunkte in den Vordergrund stelle. In dieser Beziehung haben sich bisher die verbündeten Regierungen in einem wenig erfreulichen Gegensatze gegen die Ueberzeugung der gesammten Volksvertretung befunden. Während alle Parteien übereinstimmend die Rücksichten der Rechtspflege als ausschlaggebend für die Normirung der Gerichtskosten stets anerkannten, erklärte der Staatssecretär v. Schelling bei den Verhandlungen über die Novelle vom Juni 1881, die verbündeten Regierungen würden jede Aenderung der Gerichtskosten davon abhängig machen, ob die Erträgnisse dadurch unter das Niveau, auf welchem sie sich vor Einführung der neuen Justizorganisation befanden, herabsinken würden. Inzwischen haben in der letzten Landtagssession die preußischen Minister der Finanzen und der Justiz sich in einer Weise geäußert, welche auf eine gewisse Wandlung der bezüglichen Anschauungen schließen läßt. Wenn auch von einer sehr zweifelhaften Voraussetzung ausgehend — daß nämlich die im Justizetat zur Erscheinung gekommene Abnahme der Prozesse an sich eine erfreuliche Erscheinung sei — gab der Finanzminister v. Scholz die für die vorliegende Frage bedeutungsvolle Erklärung ab, daß seiner Meinung nach „unter allen großen Mindereinnahmen, denen wir ausgesetzt sein können, eine solche bei den Gerichtskosten die unbedenklichste sei.“ Und der Justizminister Friedberg erklärte, er wolle keineswegs die Meinung aussprechen, daß nicht trotz der schon durch die Novelle von 1881 bewirkten Ausfälle an „eine weitere Verminderung der Gerichtskosten gedacht werden dürfte,“ daß nicht die Kostengesetzgebung „eine bessernde Hand vertrüge, ja, erfordere.“ Vor allen Einkünften seien „diejenigen, welche man aus Prozessen gewinne, die am wenigsten zuträglichen.“ Nach diesen Aeußerungen der betheiligten Ressortchefs in dem größten Einzelstaate wird man vielleicht die Hoffnung hegen können, daß, wenn eine volle Beseitigung der in der Bevölkerung mit Recht erhobenen Beschwerden sich ohne Verringerung der Staatseinnahmen nicht sollte erreichen lassen, hieraus schließlich kein entscheidendes Hinderniß für eine den Bedürfnissen des Rechts voll entsprechende Reform hergeleitet werden.

— Die von dem Herrenhause abgelehnte Canalvorlage soll nun doch, wie man der ‚K. Ztg.‘ meldet, von der Regierung abermals jedoch in erweiterter Form vorgelegt, somit umgearbeitet werden. In welcher Weise und Ausdehnung dies geschehen werde, darüber lasse sich jetzt noch nichts sagen, da bestimmte Entscheidungen noch nicht gefaßt seien. In den von der Vorlage besonders berührten Landestheilen mache sich zumal eine so nachhaltige Bewegung für den Entwurf geltend, daß die Regierung derselben gegenüber nicht gleichgültig bleiben könne, ganz abgesehen von andern noch in's Gewicht fallenden Umständen. — Der von dem Reichstag angenommene, auf die Postbeförderung an Sonntagen bezügliche erste Theil des Lingensschen Antrages hat nach demselben Blatte auf Erfüllung nicht zu rechnen, da, wie die oberste Postverwaltung es bereits genügend dargelegt habe, ein Bedürfniß dafür nicht vorhanden und auch alles geschehen sei, was zur Heilighaltung des Tages und Entlastung der Beamten geschehen könnte, es auch Grundsatz der Verwaltung sei, daß überall, wo es nur irgendwie angehe und neue Erleichterungen zulässig seien, diese ohne Druck von außen [?] eingeführt würden.

Berlin, 10. Aug. Die ‚Post‘ veröffentlicht eine Erklärung des Bruders des Professors v. Putlitz. Nach derselben gibt der Verstorbene in einem hinterlassenen Briefe, dessen Wortlaut einzusehen sei, als Grund seines Selbstmordes ein amerikanisches Duell an, welches er zu Ausgang vorigen Winters in Folge eines Conflictes über die Judenfrage mit einem jüdischen Referendar eingegangen sei. Alles andere sei unwahr.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Circular-Erlasse an die Provinzial-Behörden eine in einem Erlasse vom 24. Juni 1880 enthaltene Vorschrift, nach welcher die Behörden die Zahlungen für Ausführung der von ihnen vergebenen Arbeiten an die betreffenden Unternehmer als ihnen obliegende Gegenleistung thunlichst zu beschleunigen haben, zur genauesten Beachtung von neuem eingeschärft. Es wird dabei von dem Minister bemerkt, daß die

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

44) (Fortsetzung.)

Der Kammerdiener Frank trat in diesem Augenblicke in's Zimmer, und meldete einen fremden Herrn, der sich nicht abweisen lassen wolle, und durchaus den Herrn Grafen sprechen müsse.

„Hab' keine Zeit für Fremde übrig, Alter, wie nennt sich der Vogel?“

„Ein wunderlicher Name, Rosenkranz —“

„Ach,“ rief der Pfarrer überrascht, „Albrechts Freund, der Mann aus dem gelobten Lande —“

„Zum Henker — Frank — was stehst Du und gaffst?“ schrie der Graf ihn an, „bring' den Mann hierher, der sich Rosenkranz nennt.“

„Joseph von Arimathia'“ murmelte Frank verwundert, „ist der gnädige Herr heute aber widerspruchsvoll.“

Er zog sich rasch zurück und ließ im nächsten Augenblick den Fremden, welchen der alte Förster Diethelm nach X gefahren, eintreten, vorsichtig die Thür hinter ihm schließend.

„Sie sind derselbe Rosenkranz, welcher mit meinem Neffen Albrecht befreundet gewesen?“ fragte der Graf, auf den Fremden zutretend und denselben forschend anblickend.

„Mein Name ist Werner Rosenkranz, und Sie sind Albrecht's Oheim, der Majoratsherr von Dürrenstein,“ versetzte jener mit fester Stimme, „also hat Ihr Neffe von mir, als seinem Freunde und Gefährten, zu Ihnen gesprochen?“

„Das nicht, — nein, nein, Albrecht hat Ihrer gar nicht erwähnt, — ich weiß es von anderer Seite. Wann und wo trafen Sie meinen Neffen zuletzt?“

„Im September dieses Jahres sah und sprach ich ihn zum letzten Male in Mar-Sabakloster zu Palästina,“ erwiderte Rosenkranz langsam, „obwohl es den Anschein haben möchte, als wäre solches heute vor wenigen Stunden erst geschehen.“

„Erst heute?“ — rief der Graf mit stockender Stimme, „wie soll ich das vorstehen, mein Herr?“

„Ach, Ihr Neffe soll doch heimgekehrt sein, wie?“

„Freilich, freilich, — wo haben Sie ihn gesehen? In meinem Schlosse, natürlich!“

„Nein, Herr Graf! — er begegnete mir auf der Station, wo ich umsteigen mußte, um den Zug nach X zu benutzen, da ich dort vernahm, daß Sie hierher gefahren seien. Ich kam allerdings erst zu dem Entschlusse, als ich ihrem Neffen begegnet war, dessen frappante Aehnlichkeit mich verleitete, ihn für meinen Freund Albrecht Dürrenstein zu halten.“

„Sie halten ihn also jetzt nicht mehr dafür?“ fragte der alte Graf, nach einer Stütze suchend, und sich dann, fast taumelnd, in den Sessel niederlassend.

„Nein, Herr Graf! — der junge, elegante Herr, welcher meines Freundes Züge trägt, ist nicht der rechte Albrecht Dürrenstein, welcher mit mir die Welt durchzogen, sein Brot und sein Lager mit mir getheilt und mich schließlich vom sichern Tode errettet hat. Können Sie es für denkbar halten, daß dieser Neffe unter Indianerzelten geschlafen, der Fährte des Löwen in Afrikas Wüstensand gefolgt und schließlich sich selbst so stark bezwungen hätte, als Knecht Gottes im gelobten Lande in die Fußtapfen des Erlösers zu treten und die Aermsten und Elendesten der Menschheit zu trösten, zu pflegen und zu heilen? — Das wäre diesem Albrecht, der mich ruhig verleugnet und sicherlich die Wahrheit sprach, als er behauptete, mich nie in seinem Leben gesehen zu haben, ganz unmöglich gewesen. Er ist ein Betrüger, wenn er sich für meinen Albrecht ausgibt, für den Mann, der zehn Jahre der schwersten Buße nicht zu hart fand, um die Sünde, welche er in wildem Uebermuth der Jugend gegen seinen zweiten Vater begangen, zu sühnen. Wohl trägt dieser Betrüger die Züge meines Albrecht, aber wie den Petrus einst die Sprache der Galiläer verrieth, als er den Herrn verleugnete, so brauchen wir diesem nur in's Auge zu schauen, um den Betrug zu erkennen.“

„Er hat Recht, — er hat Recht, —“ ächzte der Graf, beide Hände vor's Antlitz schlagend, während der Pfarrer zu ihm trat und beruhigend die Hand auf seine Schulter legte.

Rosenkranz zog jetzt die Photographie hervor, welche er dem alten Diethelm gezeigt und legte sie vor den Grafen auf den Tisch.

„Das ist der echte Albrecht,“ sagte er mit Nachdruck. Dürrenstein ließ die Hände von seinem Antlitz sinken, es war weiß wie ein Leichentuch, und aus den Augen rollten, — was bei diesem Manne ein entsetzlicher Anblick war — große Thränen. Er griff, diese Zeichen der Schwäche ingrimmig, fortwischend, hastig nach dem Bilde und betrachtete es starren Blicks. Endlich stöhnte er tief auf.

„Ja, so war er,“ sprach er fast schluchzend, „o diese Augen, diese Augen, — ich vermißte sie gleich. Albrecht, herrlicher Junge, Du bist todt, aus dem Hinterhalt ermordet, da es Auge in Auge mit Dir der feigen Hyäne nicht möglich gewesen wäre, Dich tödtlich zu treffen.“

„Aber um des Himmels willen, was reden Sie da von Mord, Herr Graf,“ rief Rosenkranz entsetzt, „wissen Sie etwas von unserm Albrecht?“

Der Pfarrer hob beschwörend die Hand.

„Ruhig, meine Herren!“ bat er. „Wir sind in einem Gasthofe wo die Wände Ohren haben. Zur nöthigen Aufklärung, Herr Rosenkranz, möge vorerst die Mittheilung dienen, daß ich vorhin ein ausführliches Schreiben vom Pater Urban aus Palästina erhielt, von dessen Inhalt der Graf Kenntniß erhalten.“

„Ah, vom guten Pater Urban,“ rief Rosenkranz erfreut, „ein herrlicher Mensch, so jung an Jahren noch und doch so aufopfernd schon in seinem schweren Beruf, so erfahren in jeglicher Tröstung des Leibes und der Seele. Ich sage Ihnen, meine Herren, daß ich Respect habe vor diesem Priester, der wie ein wahrer Held zwischen dem Heidenvolke mir erschien.“

„So ist es,“ nickte der Pfarrer, „und was wir von ihm über den jungen Grafen Albrecht gehört, ist fast noch mehr der Bewunderung werth, da dieser das Kreuz freiwillig auf sich genommen. Lassen Sie uns also von ihm reden, mit kaltem Blute die schwere Frage erörtern, ob der gegenwärtig im Schlosse Dürrenstein weilende Graf Albrecht derselbe ist, welchen Sie ihren Freund genannt und von dem Sie vor wenigen Monden in Palästina Abschied genommen haben.“

„Haben Sie dieses Bild schon Andern gezeigt?“ fragte der Graf, welcher dasselbe unverwandt angeblickt, mit leiser Stimme.

„Nur dem alten Förster Diethelm, welcher mich, da der betreffende Zug bereits fort war, auf seinem Wagen hierhergebracht.“

Dem alten Diethelm? — Wie kommen Sie zu ihm?“

„Man wies mich, da ich ein Fuhrwerk verlangte, zu ihm, der brave Mann fuhr mich selber hierher, nachdem ich ihm meine Bekanntschaft mit Albrecht Dürrenstein durch dieses Bild nachgewiesen hatte.“

„Ja, ja, er hielt große Stücke auf den Albrecht, um seinetwegen grollte er mir, da er steif und fest glaubte, daß ich den armen Jungen hartnäckig draußen im Elend lasse. Doch gleichviel, was sagte er zu diesem Bilde, he? Glaube freilich nicht, daß ihm der parfümirte Albrecht in Glacés schon einmal vor Augen gekommen.“

„O doch Herr Graf! versetzte Rosenkranz rasch, „er sah ihren Neffen schon zweimal und wunderte sich, daß dieser Albrecht denselben matten Blick jetzt habe, wie sein Bruder Franz. Dieses Bild erkannte er sogleich als echt.“

„Der alte Diethelm hat recht,“ nickte Dürrenstein jetzt, sich entschlossen erhebend, „ist er schon wieder heimgefahren?“

„Nein er wird aber um zehn Uhr die Fahrt antreten. Logirt mit mir zusammen im „Goldenen Löwen.“

„Ich muß mit ihm reden,“ sprach der Graf hastig, „Sie begleiten mich zu ihm, Herr Rosenkranz!“

„Ich stehe zu Ihrem Befehl, Herr Graf!“

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbetreibenden Anspruch auf unverzögerte Gegenleistung der Behörden hätten, und daß die pünktlichste Erfüllung der diesem Rechte entsprechend Pflicht, Aufgabe und besondere Sorge einer guten sei.

— Wie verlautet, würde die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck und seines österreichischen Collegen, Grafen Kalnoky, im nächsten Monat stattfinden, und zwar wahrscheinlich in Gastein. Vor dem 11. September kehrt auch der Cultusminister von seiner Erholungsreise nicht zurück, so daß die Minister-Berathungen über die legislatorischen Vorarbeiten wohl erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats beginnen dürften. Hr. v. Schlözer, der einige Tage zum Besuch von Verwandten von Berlin abwesend war, ist heute hierher zurückgekehrt, um sich dem Kaiser vorzustellen.

Berlin, 11. Aug. Der ‚Reichs-Anzeiger' veröffentlicht einen Erlaß des Kronprinzen an den Fürsten Bismarck, welcher besagt, daß das kronprinzliche Paar sich an die Spitze der Sammlungen für die Verunglückten auf Ischia gestellt habe.

— Der ‚Reichs-Anzeiger schreibt: „Von reichswegen wurde beschlossen, zur Erforschung der Entstehung, der Natur und des Verlaufes der Cholera, sowie der Maßregeln zur Verhütung derselben eine wissenschaftliche Expedition nach Aegypten zu senden. Die Expedition wird von dem Mitgliede des Reichs-Gesundheitsamtes Geh. Regierungsrath Koch geleitet und geht nächste Woche nach Alexandrien ab.

Breslau, 10. Aug. Im Laufe des nächsten Monats, sagt die ‚Schles. Ztg.', wird eine Versammlung von Katholiken aus Oberschlesien stattfinden. Zum Versammlungsort ist diesmals Königshütte gewählt. Vor zwei Jahren tagte eine derartige Versammlung zu Leschnitz.

Köln, 9. Aug. Die Tagesordnung für die am 25., 26. und 27. d. hierselbst stattfindende 7. Generalversammlung des Verbandes der kaufmännischen Congregationen und Vereine Deutschlands ist nunmehr nach der ‚Köln. Volksztg.' in folgender Weise festgesetzt. 1. Berichterstattung des Vorortes Fulda über die Geschäftsführung und Erledigung der ihm zugetheilten Arbeiten, sowie über die Verwaltung der Verbandskasse. 2. Definitive Aufnahme der katholischen kaufmännischen Vereine in Danzig, Dortmund, Eupen und der „Prudentia" in Crefeld. 3. Berathung über die von einzelnen Vereinen bezw. Vereinsmitgliedern gestellten, 25 Anträge. Dieselben betreffen: a. die Pflege des religiösen Lebens, b. die fachwissenschaftliche Fortbildung, c. den inneren Ausbau des Verbandes, d. die Pflege des geselligen Lebens, e. die Wahl des neuen Vorortes. Von den einzelnen Anträgen erscheinen als die wichtigsten folgende: „Der ganze Verband wird unter den Schutz der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria gestellt; jede Verbands-Vereinigung hält an einem Feste Mariä, welches sie sich zum Titularfeste wählt, gemeinsame Kommunion." „Die Thätigkeit des Central-Stellenvermittelungs-Bureaus ist dahin zu erweitern, daß es sich nicht darauf beschränkt, stellensuchende junge Leute lediglich in katholischen Häusern zu placiren, sondern nach Möglichkeit alles aufbietet, dieselben in einer Stadt, in der eine Verbands-Vereinigung sich befindet, oder äußersten Falles in einer Stadt, in welcher dem Katholiken Gelegenheit geboten ist, seine religiösen Pflichten zu erfüllen, unterbringt." „Der Verband entsendet in Zukunft alljährlich einen Vertreter auf die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welcher die Interessen des Verbandes in geeigneter Weise dort zu vertreten berufen ist."

„Der Kongreß wolle beschließen: in Erwägung, daß die Noth unter den stellenlosen oder erkrankten Handlungsgehülfen Deutschlands eine große und drückende ist, und in fernerer Erwägung, daß es wünschenswerth ist, daß das Werk des hl. Vincenz von Paul auch angemessene Pflege unter den Verbandsmitgliedern finde: an allen Orten, wo kaufmännische Congregationen oder katholische kaufmännische Vereine sich befinden, mit demselben eine Local-Unterstützungscasse für hülfsbedürftige oder erkrankte Verbandsmitglieder einzurichten, außerdem eine Hauptunterstützungscasse in Mainz ins Leben zu rufen." Drei Anträge beschäftigen sich mit dem Verbands-Liederbuch. Hannover und Köln haben den Antrag gestellt, daß jedem Verbandsmitglied, ähnlich wie bei dem Verband geselliger Vereine katholischer Richtung Deutschlands, eine Legitimationskarte beziehungsweise eine Zusammenstellung sämmtlicher Verbands-Vereinigungen nebst deren Domicil, Zeit der Zusammenkünfte 2c. ausgestellt werde. Mit Rücksicht auf die große Zahl von Anträgen, sowie der Wichtigkeit der meisten Anträge hat das Comite das Programm für den Congreß in der Weise geändert, daß die Berathungen der Delegirten schon Sonntag-Morgens nach dem Hochamte beginnen. Hierdurch wird es möglich sein, die umfangreiche Tagesordnung in der festgesetzten Zeit zu erledigen.

Aus Nassau, 10. August. Die katholischen Kirchengemeinden des ehemaligen Herzogthums Nassau bilden bekanntlich die Diöcese Limburg. Sie umfaßt 160 Pfarreien, von welchen gegenwärtig 55 gänzlich verwaist und 11 halb verwaist sind. (Seit Beginn des Culturkampfes sind 66 katholische Priester gestorben.) Nach der statistischen Nachweisung hat das Bisthum seit 1875 in Folge des Sperrgesetzes jährlich 81188 M. an Besoldung aus Staatsmitteln verloren, wovon die größere Hälfte (42147 M.) die Bisthums-Dotation betrifft. Der andere Theil betrifft 50 Pfarreien. Die in den 8 Jahren nicht geleistete Zahlung hat die Höhe von nahezu 650000 M. erreicht. Die betheiligten Kreise beabsichtigen, an den Landtag eine Petition einzureichen, um diese Summe zu einem Bisthums-Pensionsfonds zu erhalten.

Oesterreich.

Wien, 10. August. Heute Abend gegen 9 Uhr rotteten sich einige hundert Arbeiter vor dem Polizeigebäude am Schottenring zusammen, die Polizei rückte vor, die Menge leistete Widerstand. Schließlich wurden 600 Polizisten aufgeboten, Infanterie und Dragoner kamen zu Hilfe und drängten die Tumultuanten nach dem Platz vor der Votivkirche, die Polizei und das Militär brauchten die Waffe. Zwei Wachmänner wurden verwundet, sowie verschiedene Arbeiter. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter auch Deutsche. Vor 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

— Auch in **Pest** gibt's noch täglich Zusammenrottungen, die aber mit der Freisprechung der im Tisza-Eszlarer Prozesse Angeklagten stehen. Infolge der Krawalle und Plünderungsscenen, die sich vorgestern Nacht zugetragen, ist tagsüber jener Abschnitt der Kerepeserstraße, welcher Schauplatz der Krawalle gewesen, im weiten Bogen durch einen Militärgürtel abgesperrt. Nur Wagen dürfen passiren, Fußgänger bedürfen der Legitimation. Die gesammte Garnison ist für die heutige Nacht consignirt, die Bereitschaften wurden mit scharfen Patronen versehen. Der Oberstadthauptmann erließ folgenden Aufruf: „Gestern ist in der Hauptstadt wieder die Ruhe gestört worden. Man hat sich an der Habe mehrerer Bürger vergriffen. Alle jene Classen der hauptstädtischen Bevölkerung, welche die Sicherung ihres Vermögens, ihres ehrlichen Erwerbes in der Aufrechterhaltung der Ruhe der Hauptstadt suchen, könnten in den traurigen Vorkommnissen der letzten Tage, die sich nicht lediglich auf die ungeschlachten Kundgebungen der Unreifen beschränkten, sowohl die gefährliche Tendenz dieser Ordnungsstörung, als die Nothwendigkeit dessen erkennen, daß die gesetzliche Gewalt den Ruhestörern, den die Heiligkeit des Eigenthums Mißachtenden, mit aller zu Gebote stehenden Macht entgegentrete.

In der Erfüllung dieser Pflicht wird die Polizei fürderhin, wenn nöthig, auch von den allerstrengsten Mitteln Gebrauch machen. Die friedlichen Einwohner wahren nur ihr eigenstes Interesse, wenn auch sie ihrerseits die Maßnahmen der Behörden unterstützen. Die gesetzliche Gewalt und alle ihre Organe rechnet auch bei Erfüllung ihrer Pflicht auf die Unterstützung aller derjenigen, die wünschen, daß die Ordnung aufrecht erhalten werde, und die begreifen, daß die Sicherung ihrer wichtigsten Interessen nicht in der Störung der Ordnung, in der Gefährdung und Verletzung der Sicherheit der Person und des Eigenthums bestehen kann." Es folgen nun die Verbote von Zusammenrottungen und die Drohung, das Militär werde schießen.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Die Aufwendungen, welche die Stadt Paris hinsichtlich der Schulen macht, haben sich vom Jahre 1871 bis 1882 verdreifacht. Im ersteren Jahre beliefen sich dieselben auf etwas mehr als 7 Mill., im letzteren auf beinahe 23 Mill. Francs. Im Jahre 1871 bestanden 327 Schulen mit 89,690 Plätzen, im Jahre 1882 462 mit 138,888 Plätzen. Die Zahl der Schulen und Schüler hat sich also nicht einmal verdoppelt.

Paris, 10. Aug. Großes Aufsehen erregt in der hiesigen Geschäftswelt der Bericht der Pariser Handelskammer, in dem die Behauptung aufgestellt war, die Franzosen verkauften ihre Waare zu theuer, um mit manchen ausländischen Concurrenten, namentlich den deutschen, Schritt halten zu können. Als Ursachen der hohen Preise nennt man nicht nur unvollkommenes Arbeitszeug und theuere Löhne, sondern auch die unmäßigen Frachten und endlich die Steuerlasten, welche, zum Theil wenigstens, seit dem Kriesjahre eingeführt wurden. Nicht minder lasse die technische Ausbildung der Fabrikbesitzer zu wünschen übrig, welche sich lediglich an die Routine oder gar an die Ueberlieferung hielten. Man gibt zu, daß die Deutschen auf diesem Gebiete einen großen Vorsprung haben.

— Während die Zahl der Fremden in Frankreich vor vierzig Jahren nur einige Hunderttausende betrug, übersteigt sie jetzt eine Million. Das gibt den Blättern Veranlassung zur Fremdenhetze. Der ministerielle ‚Temps' findet dieses Treiben gegen die Fremden nicht in der Ordnung. Es sei richtig, Nizza sei eine fast englische Stadt; es sei auch wahr, daß Paris eine starke Fremdencolonie habe; aber befinde sich der Pariser Handels- und Gewerbestand schlecht dabei? Die Agitation, fährt ‚Temps' fort, gehe jedoch weniger gegen die Fremden, welche Geld bringen, als gegen die fremden Arbeiter, welche Geld erwerben, wohlfeiler arbeiten und den französischen Arbeitern den Lohn verkürzen. Die Fremdentaxe (eine solche verlangt man nämlich) werde nach den einen 12, nach den anderen 30 Millionen abwerfen. Der ‚Temps' bemerkt aber mit Recht, daß bei einer so beweglichen Menschenclasse diese Kopfsteuer schwer einzutreiben wäre und ohnehin etwas Gehässiges habe, das einem modernen Staate nicht anstehe. Zudem würde diese unpraktische Maßregel nur die französische Industrie treffen und den Arbeitslohn der französischen Arbeiter nur erhöhen, um der Concurrenzfähigkeit der französischen Arbeit zu schaden. Der ‚Temps' wirft dann die Frage auf, ob denn die Fremden wirklich ein Uebel für Frankreich seien. Wenn alle Verdienststellen von französischen Arbeitern gut besetzt sind, so hört das Einströmen von Fremden von selbst auf; die Fremdenfrage ist daher eine ganz andere, als die Chauvenisten wissen wollen. Frankreich wird klug thun, wenn es die Naturalisirung möglichst erleichtert und die Fremden als Recruten betrachtet, die in Frankreichs Arbeiterheere freiwillig eintreten.

Spanien.

Barcelona, 10. Aug. In Seo d'Urgel ist gleichfalls ein Pronunciamento der Aufständischen erschienen. Zehn Bataillone resp. Schwadronen und sechs Batterien sind gegen die Insurgenten von Seo d'Urgel gesandt; auch die Garnison von Barcelona ist in großer Erregung. Nachrichten aus Santander melden eine unbedeutende Revolte von Strafgefangenen in Santona, welche sofort unterdrückt wurde. Der Gouverneur von Santander versammelte 250 Gensdarmen für den Fall einer Erhebung der Garnison. General Quesada besetzt die Hauptstraßen der Provinz Logrono, in welcher das Erscheinen carlistischer Emissäre signalisirt wird.

Barcelona, 10. Aug. Die Stadt ist ruhig, das Standrecht ist verkündet. In Seu de Urgel ist die Ruhe wieder hergestellt. — In den Vorstädten von Barcelona hat sich eine große Anzahl von Arbeitern unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" zusammengerottet. Die Fabriken sind in Folge dessen geschlossen worden. Die Aufrührer haben die Stadt verlassen und sich in der Richtung von Valles und Broch entfernt. Sie werden von zwei Regimentern verfolgt. Die Provinz Catalonien ist in Belagerungszustand erklärt worden. Das Gerücht, auch die Garnison von Lerida habe gemeutert und in Valencia sei eine aufständische Bewegung ausgebrochen, wobei die Bevölkerung mit den Truppen gemeinschaftliche Sache gemacht hätte, ist bis jetzt unbestätigt.

England.

London, 10. Aug. Der Staatssekretär für Irland hat eine neue Bill eingebracht, welche die Auswanderung durch Vorstreckung einer zweiten Summe von Lst. 100 000 aus dem irdischen Kirchenfonds befördern soll. Gleichzeitig soll das Schatzamt ermächtigt werden, gewissen Bodencreditgesellschaften Darlehen zu einem niedrigen Zinssatze zu gewähren, um sie in den Stand zu setzen, Güter zu kaufen und dieselben an Pächter zu günstigen und leichten Kaufbedingungen wieder zu veräußern. Endlich soll die Herstellung von Dampf-Tramways dadurch erleichtert werden, daß die Reichsregierung die Hälfte der Zinsen des Anlagekapitals zahlt, falls der Zinsfuß nicht höher als 4 pCt. ist und das Kapital die Höhe von Lst. 40 000 nicht übersteigt.

— Die irischen Großgrundbesitzer haben Herrn Gladstone eine Denkschrift eingereicht, in welcher sie nachzuweisen suchen, daß sie durch die irische Landakte gänzlich ruinirt seien. Der Pachtzins sei um mindestens 25 pCt. herabgesetzt und der Werth des Grundbesitzes im selben Verhältniß heruntergegangen; kein Mensch wolle irische Güter mehr kaufen, die Hypotheken würden gekündigt, der Zinsfuß werde erhöht, kurz die Landlords seien ruinirt und müßten verhungern, wenn ihnen der Staat nicht mit einer Kleinigkeit unter die Arme greife. — Die armen Landlords!

Liverpool, 11. Aug. Die des Hochverraths angeklagten Irländer Deasy, Fetherstone, Oherlihy, Flanagan und Dalton wurden von der Jury für schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Spezielle Anklagepunkte waren, daß sie in Cork Dynamit fabrizirt und nach Liverpool geschafft hätten, um damit öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen.

Rußland

Petersburg, 10. Aug. Ein Regierungs-Communique besagt: Um den unbegründeten Gerüchten über das Auftreten der Cholera entgegentreten und den ersten wirklichen Cholerafall feststellen zu können, ordnete der Minister des Innern an, daß beim Eingehen amtlicher oder privater Meldungen über Erkrankung von Personen an Cholera oder choleraähnlichen Anfällen sofort eine amtliche Untersuchung über den Charakter, die Beobachtung des Verlaufs und den Ausgang der Krankheit stattfinden soll. Alle von solchen Kranken herrührenden und von ihnen benutzten Gegenstände müssen sofort desinficirt oder vernichtet werden und bei allen bedenklichen Erkrankungsfällen und diesbezüglichen alarmirenden Gerüchten ist das Resultat der Untersuchung dem Ministerium sofort vorzulegen.

Amerika.

New-York, 7. August. Viele von den Telegraphendrähten, welche von hier nach Osten führen, sind in der vorigen Nacht durchschnitten worden. Man legt diesen Unfug den strikenden Telegraphisten zur Last, welche darüber erbost sind, daß die Telegraphisten der Eisenbahnen der Aufforderung, die Arbeit einzustellen, nicht Folge geleistet haben.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 11. Aug. In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 39 Brodtaxen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

1	Bäckern	resp.	Verkäufern	auf	0,96 Mark
6	„	„	„	„	1,00 „
12	„	„	„	„	1,04 „
15	„	„	„	„	1,08 „
5	„	„	„	„	1,12 „

— Auch heute mußte die Polizei wieder mehrere Körbe mit unreifem Obste auf dem Gemüsemarkte confisciren.

— In der Bauerbahn wurden gestern Nachmittag von dem Revierfeldhüter wiederum 7 Frauen mit ihren Kindern von Neußbroich beim Kartoffelstehlen abgefaßt; mehrere gefüllte große Körbe wurden ihnen abgenommen.

— Vor dem Hessenthore crepirte gestern eine Kuh, welche auf polizeiliche Anordnung, weil in hohem Grade an Tuberkulose erkrankt, verscharrt werden mußte.

Neuß, 12. August. Die gestrige 4. General-Versammlung des Neußer Bürger-Schützenvereins war wie überhaupt gut besucht. Versammlung nahm Kenntniß von dem Ausfall der jüngst gethätigten Vergantung des Schützenzelles, wie Bier- und Weinausschank in höchstdemselben. Die bewährten Chefs und Adjutanten früherer Jahrgänge des Sapeur- und Artilleriecorps wurden beibehalten. Es sind das die Herren B. Vetten, W. Lieven und L. Dresen. In darauf stattfindender Wahl gingen als Grenadier- und Jägerhauptmann die Herren H. Hermkes und W. Rihl hervor. Sodann ward die Reihenfolge der Züge verlost. Bis jetzt sind angemeldet 11 Grenadier- und 11 Jägerzüge. Ein von Herrn Jac. Lorenz componirter Schützenmarsch mit Benutzung der Melodie „Deutsche Worte hör ich wieder", wurde gut aufgenommen, selbiger dürfte in den Kirmestagen auch weiteren Kreisen noch bekannt werden. Nach Schluß der Sitzung wurde in althergebrachter Weise dem Schützenkönige Herrn Postal das Ehrengeleite gegeben. In launiger Weise gedachte Vorsitzender höchstdesselben. Nach einem dreimaligen Hoch auf seine Majestät vertheilte sich die Menge.

Neuß, 10. Aug. Seitens der Regierungen ist folgende Verfügung erlassen worden: „Von der Regel, daß die mit der Post eingehenden Geld- und Werthsendungen, bezw. die Auslieferungsscheine über dieselben durch den Postboten direkt an den Adressaten bestellt und ausgehändigt werden, gestattet das Gesetz über das Postwesen des deutschen Reichs vom 28. October 1871 § 48 eine Ausnahme dahin, daß der Adressat auf Grund einer bei dem Postamte niederzulegenden Erklärung befugt ist, die Postsendungen selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Nach Abgabe dieser Erklärung ist die Postverwaltung für den Fall des Verlustes der Sendung von der gesetzlichen Ersatzpflicht befreit. Da die Abgabe der fraglichen Erklärung erfahrungsmäßig trotz aller Vorsichtsmaßregeln wiederholt ermöglicht hat, daß die mit

der Abholung Beauftragten die Sendung unterschlagen haben, so untersagen wir hierdurch sämmtlichen Kassenverwaltungen unseres Ressorts, insbesondere den Schulkassen, die Ausstellung der oben bezeichneten Erklärung hinsichtlich Geld- und Werthsendungen und machen sie für den sofortigen Widerruf der etwa abgegebenen Erklärung ausdrücklich verantwortlich. Zugleich warnen wir die evangelischen Gemeindekirchenräthe und katholischen Kirchenvorstände vor Abgabe jener Erklärung. Die reglementsmäßige Bestellung der Geld- und Werthsendungen, beziehungsweise Postablieferungsscheine durch den Postboten direkt an den Adressaten wird die Folge gegenwärtiger Maßnahme sein."

Grevenbroich, 10. August. Der durch die Glocken-Affaire bei dem Begräbnisse des Notars v. Zuccalmaglio sattsam bekannte Bürgermeister Herr Schmitz von Grevenbroich hatte sich durch ein von dem Bauunternehmer Jos. Lennartz erhaltenes Schreiben beleidigt gefühlt und Strafantrag gegen den Briefschreiber bei der königl. Staatsanwaltschaft gestellt. Dienstag fand vor der Strafkammer in Düsseldorf die Verhandlung gegen Lennartz statt. Dieselbe stützte sich, laut der ‚Niederrh. Vztg.', auf folgendes Sachverhältniß. Lennartz baute im vorigen Jahre mehrere Häuser. Um den aus den Fundamenten gewonnenen Boden irgendwo lagern zu können, miethete er von einer Privatperson eine der Gemeinde Grevenbroich gehörende Parzelle, welche die Gemeinde der betreffenden Person vermiethet hatte. Am 31. Juli v. J. erschien der Polizeidiener von Grevenbroich bei Lennartz mit dem Auftrage des Bürgermeisters, er (L.) solle innerhalb 24 Stunden die Erde von dem Eigenthum der Gemeinde entfernen lassen, widrigenfalls die Entfernung von Amts wegen vorgenommen würde. Lennartz ging zum Bürgermeister und bat um Ausstand von einigen Tagen, da erstens ja Niemand geschädigt werde, er aber auch noch obendrein ein Stück Geld dem Gemeindesäckel opfern wolle, wenn ihm Ausstand gegeben werde; augenblicklich, wo alle Leute mit der Ernte beschäftigt seien, könne er keine Arbeitskräfte erlangen, um in so kurzer Zeit den Auftrag des Bürgermeisters zu vollführen. Trotz dieser Vorstellungen des Lennartz wurde die Erde gegen dessen Wissen und Willen entfernt. Am 1. Juli mußte Lennartz dringender Geschäfte wegen nach Köln, am 3. Juli erst kehrte er zurück. Inzwischen aber hatten fleißige Hände im Auftrage des Bürgermeisters bereits durch ununterbrochenes dreitägiges Arbeiten — auch am Sonntage — die Erde fortgeschafft, die L. in 24 Stunden fortschaffen sollte. Und zwar hatte man die Erde, anstatt dieselbe einfach — wenn es sich nur um Leerung des städtischen Grundstückes handelte — über eine Hecke auf Lennartz'schen Boden zu werfen, eine große Strecke weit fortgefahren und zum Dammbau verwendet, so daß der Angeklagte zu der Annahme gelangte, daß die Leerung des Grundstückes nicht die einzige Triebfeder dieser Handlungweise gewesen sein möge. Die Aufregung des L. wurde noch größer, als ihm seine Nachbarn bei seiner Rückkunft von Köln höhnisch zuriefen: „Die Erde ist schon alle fort, beim Dammbau hat man sie gut gebrauchen können." Jetzt schrieb L. einen Brief an den Bürgermeister, der allerdings gerade nicht in allerhöflichster Form gehalten war. Er sagte darin, daß, er durch richterliches Erkenntniß werde feststellen lassen, ob es sich hier um einen Act maßloser Willkür oder um das berechtigte Interesse der Eingesessenen handele, ferner ob diese Handlung in den Grenzen seiner Amtsbefugnisse liege oder ob sie nicht vielmehr einer „Paschawirthschaft" gleiche. L. hielt Wort, er klagte am Amtsgericht in Grevenbroich die durch den Bürgermeister vertretene Gemeinde auf Schadenersatz für die ihn auf Geheiß des Bürgermeisters weggefahrene Erde ein. Das Amtsgericht theilte die Ansicht des Lennartz, stellte im Urtheil fest, daß die Handlungsweise des Bürgermeisters einen Act unberechtigter Selbsthülfe darstelle, und verurtheilte die Gemeinde zu einem Schaden-Ersatz von 61 Mark und in die Kosten. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark. Bei der Verhandlung am 7. d. verurtheilte Rechtsanwalt Küster in scharfen Worten die Handlungsweise des Bürgermeisters, die in Wirklichkeit ein Act maßloser Willkür darstelle, er beantragte Freisprechung. Die Strafkammer stellte in ihrem Urtheil fest, daß dem Angeklagten der § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite stehe, daß aber aus der Form die Absicht der Beleidigung zu erkennen sei, und verurtheilte ihn wegen einfacher Beleidigung auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 3 Mark.

△ **Rommerskirchen**, 10. Aug. Die Gemeinde Rommerskirchen feierte am 1. d. M. das 25jährige Jubiläum des Herrn Lehrers Arn. Spies. Nach einem feierlichen Hochamte zogen die Festtheilnehmer zur Schule, die aufs schönste ausgeschmückt worden war. Herr Bürgermeister Kaiser hielt im Namen der Gemeinde eine Ansprache und überreichte dem Herrn Lehrer eine goldene Uhr nebst Kette. Namens der Amtscollegen gratulirte Herr Lehrer Prim aus Vanikum. Gegen Abend kam eine Anzahl früherer Schüler, Namens deren Herr Bonnenschranz von hier eine Ansprache hielt, in welcher er der Liebe und Dankbarkeit gegen den Herrn Lehrer Ausdruck gab. Alsdann überreichte Herr Lehrer Lützeler einen feinen silbernen Tafelaufsatz und sprach in einem schönen Gedichte den Wunsch aus, dem Gefeierten möge auch die Freude zu Theil werden, das goldene Jubelfest zu begehen.

Düsseldorf, 11. August. Das ‚Düsseld. Volksbl. schreibt: Die Nachricht, daß Düsseldorf sich bereit erklärt habe, der 30. Generalversammlung deutscher Katholiken eine Heimath zu bereiten, ist allerorts mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In einzelnen mittelrheinischen Städten trägt man sich mit der Idee, die zahlreich bereiten Theilnehmer auf eigens zu deren Zwecke gemietheten Dampfern nach Düsseldorf zu führen. Ebenso wird uns aus Bonn die Mittheilung, daß die Kommerse der katholischen Studeutenverbindungen ebensowenig, wie die der katholischen Studentenvereine, in dem Programme der Festlichkeiten fehlen werden. In den einzelnen Comite's wird bereits wacker gearbeitet, und so läßt sich mit berechtigter Zuversicht hoffen, daß die 30. Katholikenversammlung trotz der Kürze der Vorbereitungszeit den voraufgegangenen an Glanz und Würde nichts nachgeben wird.

Rheinberg, 9. Aug. Heute wurde die ermordete Adelheide Cleven zur letzten Ruhe bestattet. Ein langer Leichenzug gab dem unglücklichen Opfer das Geleite. Die Leiche war gestern in Gegenwart des Herrn Staatsanwalt Schwerdtfeger aus Cleve von den Herren Kreisphysikus Dr. Bauer und Kreiswundarzt Dr. Neuhaus in einem Zimmer des hiesigen Rathhauses obducirt worden, wobei es sich herausstellte daß eine Erdrosselung stattgefunden und kurz vor- oder gleich nachher an der Aermsten noch ein anderes fluchwürdiges Verbrechen verübt worden war. Vorher hatte eine photographische Aufnahme an der Mordstelle stattgefunden. Von den fünf Verhafteten ist Heinrich Liffers von hier wieder auf freien Fuß gesetzt. Die vier anderen sind laut dem ‚Mörs. Krsbl.' in Haft behalten.

Möllen bei Dinslaken, 8. Aug. Die Ackerer Johann H. und Gerh. S. hierselbst waren beschuldigt, zur Zeit der Hochfluth einen Damm hierselbst durchstochen und dadurch fremdes Eigenthum beschädigt zu haben. Dieselben wurden deshalb durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Duisburg zu einer Gefängnißstrafe von je einem Monat und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Auf die von dem Vertheiger der Angeklagten eingelegte Revision hat das Reichsgericht das vorgedachte Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung in die erste Instanz zurückverwiesen.

Vom Rhein wird der ‚Kobl. Volksztg.' geschrieben: Gibt es doch überall Druckereien, welche allerlei Schund drucken und verbreiten, so namentlich auch in Reutlingen in Württemberg. Viele dieser Bücher sind der erbärmlichste Schund, die Schwärze nicht werth, womit sie gedruckt werden, geschweige denn das Geld, welches nichtsnutzige Colporteure sich dafür bezahlen lassen. Fällt mir da dieser Tage ein solches Reutlinger Büchlein in die Hände, welches Prophezeihungen für die nächsten sechs bis sieben Jahre enthält. Darin wird nebst anderem Unsinn für den 11. Juni 1886 die Erfindung einer Flugmaschine prophezeiht; dieselbe soll in einem einfachen Drath bestehen, mit welchem umwickelt man sofort in und durch die Luft fliegt. Wir wünschen, daß Verfasser und Verbreiter dieser Prophezeihung von Amtswegen mit diesem Draht umwickelt an die Luft gesetzt werden. Ferner wird für 1886 der Untergang der katholischen Kirche angekündigt; die Altkatholiken sollen dann Herren der ganzen Welt sein. Ebenso werde dann die wahre (freimaurerische) Menschenliebe ohne Unterschied der Confessionen in der ganzen Welt herrschen und die Erde ein Paradies sein.

Köln, 11. Aug. Die Zahl der im hiesigen Schlachthofe geschlachteten Thiere beläuft sich pro 1882/83 auf 96 765 Stück, nämlich 11 440 Ochsen, 1149 Rinder, 2885 Kühe, 37 608 Schweine, 31 842 Kälber, 10 565 Schafe, 110 Ziegen und 1164 Pferde. Das Schlachtgeld beträg 115 959 M. An Wägegeld wurde extra 11 140 M. vereinnahmt.

Sürdt, 9. Aug. Heute Nacht wurde, wie die ‚Köln. Vztg.' meldet, im hiesigen Pfarrhause und in die Kirche eingebrochen, die Diebe hatten zunächst im Pfarrrhause sämmtliche Zimmer des Unterhauses, Schränke 2c. durchsucht und mehrere Gegenstände aus den Schubladen entfernt. Außer einigen silbernen Löffeln hatten die Diebe im Pfarrhause die Kirchen-Sacristei- und Archiv-Schlüssel mitgenommen, womit sie die Kirche und die Sacristei geöffnet haben. Auf dem Altare lag alles durcheinander; aber ungeachtet aller Anstrengungen, so daß eine Verunehrung des Allerheiligsten nicht vorgekommen ist. Dagegen war eine schwere nur mit drei Schlüsseln zu öffnende Kiste aus der Sacristei bis vor die Kirche geschleppt, und mit einem fremden Schlüssel und den beiden im Pfarrhause geraubten Schlüsseln geöffnet. Glücklicher Weise befanden sich keine Werthpapiere in derselben. Die Obligationen 2c. waren unversehrt.

Godesberg, 10. Aug. Wie die ‚D. Rztg.' berichtet, werden hier großartige Vorbereitungen getroffen für die am 2. September hier stattfindende Festlichkeit des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. Für den Abend des genannten Tages ist brillantes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung der Burgruine und des Ortes in Aussicht genommen.

Hamm a. d. Lippe, 8. Aug. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier heute Nachmittag. Zwei Knaben spielten mit einem Hunde an der Lippe und ließen denselben zu ihrem Ergötzen nach einigen, in das Wasser geworfenen, Stückchen Brod schwimmen. Hierbei riß der Hund den einen Knaben, den 8jährigen Sohn des Oberlandesgerichts-Kanzleisich. Leider mußte der Kleine sein Leben einbüßen, da Hülfe nicht sogleich bei der Hand war. Erst durch das Geschrei des anderen Knaben, der im Fortlaufen von dem Hunde gefaßt und zu Boden gerissen worden war, kamen Leute herbei. Die Leiche des Knaben wurde nach längerem Suchen aufgefunden. Der Fall ist um so betrübender, als der Knabe der einzige Sohn seiner Eltern war.

Minden, 8. Aug. Am Sonnabend wurde der hiesige Einwohner Mecke von einer Fliege auf die Hand gestochen, infolge dessen der Arm nach kurzer Zeit bedenklich anschwoll. Der herbeigerufene Arzt konstatirte eine Blutvergiftung und ordnete am Montag die Ueberführung des Erkrankten in das städtische Krankenhaus an; leider war alle Hülfe vergebens, denn gestern starb Mecke. Dies ist wiederum eine Warnung, bei Fliegenstichen und dergl. nicht zu zögern mit Herbeiholung ärztlicher Hülfe.

Vermischtes.

Berlin, 10. Aug. Zwei Hinrichtungen sind Berliner Blättern zufolge heute vollzogen worden. Nach der ‚Voss. Ztg.' ist in Holzminden der Raubmörder Ille durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg und nach der ‚Nat.-Ztg.' in Hirschberg der Lustmörder Koscielny aus Landshut durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin vom Leben zum Tode befördert worden.

Von dem Bande LXII. der Statistik des Deutschen Reichs, betreffend Statistik der Seeschiffahrt, ist soeben die erste Abtheilung veröffentlicht worden, welche enthält: die Nachweisung über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1882, den Nachweis der im Jahre 1882, als verunglückt angezeigten deutschen Seeschiffe, den Bestand der deutschen Kauffahrteischiffe am 1. Januar 1883 und die Bestandesveränderungen vom 1 Januar 1882 bis 1. Januar 1883. Das Verzeichniß und die Beschreibung der Schiffsunfälle an der deutschen Küste enthält 225 Nummern; betroffen von diesen Unfällen wurden 272 Schiffe, von denen 112 gestrandet, 5 gekentert, 12 gesunken, 94 kollidirt sind und 49 in andererWeise gelitten haben. 196 oder 72 pCt. von den aufgeführten Schiffen fuhren unter deutscher Flagge, von den übrigen waren 37 britische, 15 norwegische, 8 schwedische, 7 dänische und 6 niederländische Schiffe. Total verloren in Folge der gedachten Unfälle gingen 83 Schiffe, und umgekommen sind bei Gelegenheit derselben, soweit festgestellt, 18 Personen, während in Fällen, in denen überhaupt Gefahr für Menschenleben vorhanden war, 483 Personen gerettet worden sind, darunter 119 durch Rettungsstationen. Verunglückungen (Totalverluste) deutscher registrirter Seeschiffe gelangten im Jahre 1882 246 zur amtlichen Kenntniß. Von diesen Verlusten fallen 214 auf das Jahr 1882, die übrigen auf frühere Jahre. Nach den seeamtlichen Untersuchungen, die jedoch nur in Bezug auf 169 Schiffe erledigt sind, verunglückten durch Stranden 75, Kentern 3, Sinken 27 und Kollidiren 13 Schiffe; leck von der Besatzung verlassen wurden 14 Schiffe; schwer beschädigt und deshalb als reparaturunwürdig kondemnirt 17 Schiffe, verbrannt sind 2 und verschollen 18 Schiffe. — Der Bestand der deutschen Seeschiffe (Kauffahrteischiffe) belief sich am 1. Januar 1883 auf zusammen 4370 Schiffe, darunter 3855 Segelschiffe und 515 Dampfschiffe. Gegen den Bestand am 1. Januar 1882 ergibt sich eine Abnahme der Gesammtzahl um 139 Schiffe, und zwar hat die Zahl der Segelschiffe um 196 ab- und die Zahl der Dampfer um 53 zugenommen. Die Gesammtbesatzung der deutschen Kauffahrteiflotte betrug am 1. Januar 1883 39,031 Mann gegen 39,109 am 1. Januar 1882.

Neu-Ruppin, 6. Aug. Wie man sich erzählt, hatte ein hiesiger alter Chambregarnist schon oft mit Seufzen bemerkt, daß die Tochter seiner Wirthin während seiner Abwesenheit mit besonderer Vorliebe sich seines Haaröls bediente. Er sann auf Rache. Als er neulich erfuhr, daß sie sich zum Besuche eines Tanzlokales vorbereiten wollte, goß er statt des Oeles flüssigen Leim in die Flasche, ging weg und hatte die Genugthuung, bei seiner Rückkehr die Dame nicht ausgegangen, sondern heulend zu Hause zu finden.

Breslau, 10. Aug. Zwei aus einer heiteren Gesellschaft nach Hause zurückkehrende junge Leute kamen in der Nacht zum 8. aus Versehen in ein falsches Stockwerk, an die Entreethür eines dort wohnhaften Hauptmanns, in der Meinung an ihrer Wohnung zu sein. Durch den Versuch, die Thür mit ihrem Entreeschlüssel zu öffnen, weckten sie das in der Küche schlafende Dienstmädchen, welches ihrem Herrn angsterfüllt mittheilte, daß Diebe einen Einbruch beabsichtigten. Dieser griff nach einem Jagdgewehr, eilte hinaus und schoß, als auf seinen Anruf keine Antwort erfolgte, die beiden Männer so unglücklich, daß beide zu Boden sanken. Der eine von ihnen war am Oberarm schwer verletzt, so daß eine eingreifende Operation nothwendig wurde, der andere ist leicht am Schenkel verwundet.

Frankfurt, 10. August. Ein schändlicher Raub wurde an einem ehemaligen Frankfurter Geschäftsmanne, der in diesen Tagen aus Mexico hierher zurückkehrte, bei seiner Durchreise in Hamburg verübt. Ein sogenannter Führer so schreibt die ‚Frkf. Ztg.' geleitete ihn daselbst in eine anscheinend anständige Gastwirthschaft; kaum hatte er jedoch den ersten Schluck gethan, so schlief er ein, und als er nach sechsundzwanzig Stunden aufwachte, befand er sich in einem ganz anderen Hotel. Auf sein Befragen äußerte der Wirth: Mehrere Personen hätten ihn gestern Nachmittag hierher gebracht. Alles baare Geld, mehr denn 600 Mark, das theilweise in seiner Weste eingenäht war, hatte man ihm geraubt, nur seine Wechsel hatte er noch im Besitze. Der Beraubte setzte sofort die Kriminalpolizei in Kenntniß, welche bis jetzt aber noch keine Spur der Verbrecher entdecken konnte.

London, 9. Aug. In Walthamstow bei London hat ein 26 Jahre alter Schmied Namens Goudstone seine drei ältesten Kinder in einem Wasserbehälter ertränkt und die beiden jüngsten — Zwillinge, mit denen seine Frau erst eine Woche vorher niedergekommen war — an der Mutter Brust mit einem Hammer erschlagen. Der Mann, welcher bisher außerordentlich mäßig gelebt und ein tüchtiger Arbeiter gewesen sein soll, war nach der Geburt der Zwillige tiefsinnig geworden, denn die Sorge um die Ernährung seiner Familie hatte seinen Geist getrübt. In dieser Verfassung hat er dann das gräßliche Verbrechen begangen. Er ließ sich ruhig festnehmen, gestand seine That und erklärte, er fühle sich jetzt glücklich und seine Frau sei nun wieder ledig.

London, 9. Aug. Die schottische Heringsflotte wurde gestern in offener See von einem Orkan erfaßt, der unter den Fischerbooten große Verheerungen angerichtet zu haben scheint. Bisher hat man allerdings nur Nachrichten über den Untergang eines Bootes von Wick, das mit Mann und Maus von den Wellen verschlungen wurde; von den ausgelaufenen 600 Siffen sind aber nur 550 zurückgekehrt, und den Aussagen der Heimgekehrten nach zu schließen, ist zu befürchten, daß von den fehlenden Booten nur wenige wieder zum Vorschein kommen werden.

Fruchtpreise zu Neuß am 13 August.

Weizen	1. Qual.	21	—	Hafer		15	60
„	2. „	19	—	Raps	1. Qual.	34	—
Landroggen	1. Q.	15	—	„	2. „	32	50
„	2. „	13	—	Kartoffeln		8	50
Wintergerste		14	—	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo		24	—
„	„	—	—				

Preise unverändert.

Neuer Weizen wird mit M. 18—20 u. Roggen mit M. 14—16 bez.

Rüböl per 100 Kilo in Partheien von 100 Ctr.	72	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	73	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	127	—
Kleien per 50 Kilo	5	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Handels-Nachrichten.

Köln, 11. August. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fester; hies. eff. M. 20,00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Nov. 21.20—25—20—25—30—10 bez., 21.25 B., 21.25 G., per März 21.75 bz., 21,80 B., 21.70 G.

Roggen höher; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—16.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 16.20—15—20 bez., 16.25 B., 16.20 G., März 16.80 B., 16.70 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B

Rüböl behauptet; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.00 B., Oct. —.— bez., 34.40 B., 34.30 G., Mai —.— bez., 34.50 B., 34.40 G.

(Landmarkt.) Weizen neuen M. 18—19,50; Roggen neuer 14—15.50; Gerste neue 14—17; Hafer alter 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren schwach. Wochenzufuhr etwa 550 Sack.

Köln, 11. Aug. Kaffee, brauner Java 138, hellbraun 120,—128, hochgelb 105—15, gelb 95—100, gut ordin. blank 80—90, ordinär 77, Santos 68—73, Plantations 115—125 Pfg. per Pfd. Reis, Java, Tafel- M. 24,—, ordin. Java 20,—, Patna 20,—, 1ma Arracan 13,25, 2da 12,75, Korinthen, 1ma 37,—, 2da —,—, Smyrna-Rosinen 34,—, Mandeln, geschälte 97,—, Prinzeß- 128, Pflaumen, deutsche —,—, türkische 29, Pfeffer schwarzer 95,—, weißer 127, Piment 65 per 100 Pfd. Muskatnüsse 305, Muskatblüthe 225, Amboina-Nelken 140, Kaneel Ceylon 200, chin. 71, Java 190 Pfg. per Pfd. Häringe, holländ. 47,—, Stockfische 43, Tittlinge 42, Liller Oliette 53,—, Provenceröl 98, Robbenthran 34, Bergerthran brauner M. 84, blanker M. 120.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 41,50, Raffinade 40,50, Melis Nr. 1 40,—, Nr. 2 —,—, Nr. 3 —,—. Würfelraffinade 41,50, Würfelmelis Nr. 1 40,50, gemahlene Raffinade 41,—, gemahl. Melis Nr. 1 39,50, Nr. 2 39,—. Candis, weiß 51—55, halbweiß 48—50, gelb 47, schön hellbraun 46.—, hellbraun 45,—, braun M. 47—49, R. Farin Nr. 24 M. 36,—, Nr. 18 34,—, Nr. 15 32,—, Nr. 12 M. 30,—.

Berlin, 11. August. Weizen per Sept.-Okt. M. 206,— bez., Okt.-Nov. 208.— bez. Roggen per August M. 160,50 bez., Sept.-Okt. 162.50 bez. Rüböl loco M. 68,00 bez., per Sept.-Oct. 65,90 bez., Oct.-Nov. 66,10 bez. Spiritus loco M. 58,40 bez., per Aug.-Sept. 57,80 bez., Sept.-Oct. 56,10 bez. Hafer per Sept.-Okt. M. —,— bz., Oct.-Nov. —,— bez.

Stettin, 11. Aug. Weizen per Aug. 205,50, Sept.-Okt. 205.50 April-Mai 212,— M. Roggen per Aug. 157,00, Sept.-Okt. 157,50, April-Mai 160,50 M. Rüböl per Aug. 65,50, Sept.-Oct. 65,00 M. Spiritus loco 57,30, per Aug.-Sept. 56,80, Sept.-Okt. 55,10, Nov.-Dec. 53,00 M. Petroleum loco 8,—.

Breslau, 11. August. Spiritus per Aug.-Sept. 56,50, Sept.-Oct. 54,20, April-Mai 53,00 M. Weizen per August M. 192,—. Roggen p. Aug. 165,—, Sept.-Okt. 163,—, Oct.-Nov. 162,00 M. Rüböl per Sept.-Oct. 68,00, Oct.-Nov. 68,00, April-Mai 69.50 M.

Verviers, 10. Aug. Weizen frs. 25,00—26,50. Roggen 18,50 19,00. Gerste 18,00—20,00. Hafer 18,00—18,50 alles per 100 Kg.

Antwerpen, 11. August. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19,— bez., 19,— B., per Sept. —,— bez., 19,1/8 B., per Octbr. —,— bez., 19.25 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 19,3/8 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 111.— frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 102,—, short disp. 113.—. Amerik. Schweineschmalz frs. 89.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 26,1/4. Wool-Umsatz 243 B. Kurz Köln 123.35.

Paris, 11. August. Mehl 9 Marken p. Aug. 58,30, Sept.-Dec. 60,10. Nov.-Febr. 61.50. Weizen p. Aug. 26,25, Sept.-Dec. 27,50, Nov.-Febr. 28,—. Roggen p. Aug. 16,50, Sept.-Dec. 17,50, Nov.-Febr. 18,25. Rüböl p. Aug. 79,75, Sept.-Dez. 80,25. Jan.-April 80.75. Spirtus p. Aug. 51,75, Sept.-Dec. 52.—, Jan.-April 52,—. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,50.

Hull, 10. Aug. Leinöl loco 19 sh. 4 1/2 d., Brls. 20 sh., Sept.-Dec. 20 sh. 3 d., Jan.-April 21 sh. Cottonöl loco 29 sh. 6 d., in Fässern vom Mittelmeer, Dez.-April 25 sh. 1 1/2—3 d.

Liverpool, 11. Aug. Baumwolle unver. Umsatz 8000 B., Zufuhr 6000 B.

London, 10. Aug. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 1, zum Verkauf angeboten 20 Cargos.

New-York, 10. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/4, Wechsel p. London (Gold) 4,88 1/4, 5proc. fund. Anleihe —, Erie-Eisenbahn 31, Baumw. in New-York 10 1/4 do. in New-Orleans 9 3/4. Petrol. in New-York 7 3/8, do. in Philadelphia 7 1/8, Mehl 4,20, Rother Winterweizen 1,20 1/2 Mais (old mixed) 62 1/2, Hav.-Zucker 6 5/8, Kaffee Rio- good fair 9 3/4, Schmalz (Wilcox) 9 1/16, Speck 8 1/4, Getreidefracht 4, Baumwoll-Zufuhr 3000, Ausfuhr n. Großbrit. 1000 do. n. dem Kontinent 1000 B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Nothleidenden in der Eifel: Ung. aus Büttgen 6 M. —

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische),

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,14. 11,53. 1,20. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,9. 10,36. 12,17. 2,16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58
Von Longerich nach Köln: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,40. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30.
Osterrath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28. 8,11. 9,27. 11,20.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8. 11.54. 12.44. 2,27†. 3,48. 4,13. 6,28 8,11 9.27. 11,20.
Cleve: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,48. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,48. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58, 10,39 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27 9,45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,49. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,20. 10,20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27. 1,27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36. 10,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46. 10,46.
Dormagen: 6,34, 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54. 10,54.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Crefeld: 7,10. 8,19. 9,38. 11,18. 12,54. 1,18 3,27†. 5,59. 6,59 8,50. 10,5.
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 5.21. 7,50. 11,29. 2,4†. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,41. 9,49. 11,31. 2,—. 4,21 7.20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50, 8,28. 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2,33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11.12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 12,48, 6,40. 9.29.
Von Kaarst: 7,56, 12,59. 6,51. 9.40.
Von Schiefbahn: 8.4. 1,7. 6,59. 9,48.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 1,15. 7,7. 9,56.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 1,20. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 1,27. 7.18. 10.7.
Rheydt: Ank. 8,36. 1.40. 7,30. 10.19.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6.17. 10,54. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,31. 11,8. 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,36. 11,13. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 6,43. 11.20. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 6,51. 11,28. 6,—. 8,52.
Kaarst: 6.59. 11,36, 6,8. 9,—.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53. 11,6. 1,6. 3,14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,5. 11,19. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,18. 11,32. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,42. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,36. 11,49. 1,45. 3,53. 6,38. 9,21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,8. 7,48, 8,47†. 10,19. 11,51. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4.12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11,40†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 2,—. 4,1. 6,33. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6,41. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,45. 9,22† 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58 nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 5,58. 9,36†. 11,34 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. nur bis Gladbach. 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach. 11,39 nur bis Rheydt.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,26. 8,10††. 8,35. 9,10. 9,53. 11,31. 12,25 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,48. 8,56. 9,12†. 11,6
Obercassel: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,43. 12,32, 2.38. 5,33, 8,56. 10,19.
Aachen: 6,50†. 9,5. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,42†.
Corschenbroich: 6,41. 9,47. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,48. 9,54. 11,29. 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,56. 10,1. 11,36. 1,41. 9,8.
Gladbach: 6,32. 8,28†. 9,38. 11,13. 1,23. 3,33. 5,58. 7,25††. 8,47 11,20†.

Am 24. Juli † ex Confoederat.
S. J. Nep. Nr. 59,

Bekanntmachung.

Am 7., 8. und 10. August ist je ein **Regenschirm** in dem Schalter im Vorflur herrenlos vorgefunden worden.

Die unbekannten Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Postamt zur Empfangnahme obiger Regenschirme zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Einsenoung an die Kaiserliche Ober-Postdirection erfolgt.

Neuß, den 12. August 1883.

Kaiserliches Postamt,
Krieger.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch den 15. August c.,
Morgens 11 Uhr,

sollen z. S. Fürst Salm v. Weyrauch folgende Feldfrüchte:

1. circa 2 Morgen Roggen auf Schlicherhofs-Acker, Gemeinde Bedburdyck,
2. 2 Morgen Hafer daselbst,
3. 2 Morgen Sommerweizen am Pfädchen nach Steinforth,
4. 1 Morgen Hafer daselbst,

an Ort und Stelle, beginnend mit dem erstgenannten Stücke, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Meltzer, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
zu Büderich.

Donnerstag den 16. Aug. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen die zum Nachlasse des Bürgermeisters a. D. Herrn M. Becker gehörigen Effecten im Sterbehause gegen Baarzahlung verkauft werden, als:

1 goldene und 1 silberne Uhr,
1 Hausuhr, Kleidungsstücke, Leinen 2c.

Neuß. Rainer Schopen.

Ein braves **Viehmädchen** mit guten Zeugnissen auf 1. Oktober. Von wem, sagt die Exp.

Neußer Leih-Anstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate April 1882 von Nr. 2097 bis 2771, bestehend in Uhren, Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Ellenwaaren 2c. sollen

Freitag den 17. August, Morgens 9 Uhr,

im Oberthor öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Jos. Sieben. Friedr. Wassermé.

Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Rheinland

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Die Versicherten erhalten **bei festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes**, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schützen
b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenvergütung zu benehmen.

Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Kreis Neuß:

Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
R. Ferken, Sinsteden.
Jac. Richrath, Zons.
Jos. Trepels, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gohr.
Hubert Hinzen in Kaarst.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
Frz. Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Blofer, Niedercassel.
Peter Esser, Küster, Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Conr. Groß, in Heerdt.
Herm. Schieffer in Nettesheim bei Butzheim.
Bernh. Hemmersbach in Rommerskirchen.

Kreis Grevenbroich:

Wilh. Brener, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nieuland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elfgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Fr. Neuß, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
H. Gummersbach, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Gottfr. Rinckens, Wickrath.

Kreis Bergheim:

H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Peter Granderath, Pütz.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Emil Broich, Königshoven.
Peter Graß, Buir.
Casp. Zerving, Thorr.

Kreis Crefeld:

Wilh. Schündelen, Osterath.
Josef Adams, Willich.

Landkreis Köln:

Jos. Hövel in Esch bei Longerich.
Für Worringen und Umgegend **Joh. Moers** in Langel.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

Töchter-Pensionat

zu **Bünde** bei **Maastricht** unter Leitung der Franziskanerinnen, früher in **Freckenhorst.**

Sorgfältige Erziehung und praktische Ausbildung für's Leben. Zwei Abtheilungen: entweder **Classen-Unterricht** in allen Lehrgegenständen einer guten höheren Töchterschule, oder **Haushaltungs-Unterricht**, praktische Anleitung zur Führung eines guten Haushaltes. Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten. Maschinen-Nähen. Gründlicher Unterricht im Französischen mit besonderer Berücksichtigung der Conversation.

Prospect und nähere Auskunft durch
den Rector oder die Oberin.

Lokal-Fahrt

zwischen

Stürzelberg und Düsseldorf

vom 20. Mai 1883 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen:

Zu Thal:				Zu Berg:			
Von Stürzelberg	5 40	1 40	6 —	Von Düsseldorf	11 —	3 —	7 30
„ Uedesheim	5 55	1 55	6 15	„ Heerdt	11 20	3 20	7 50
„ Himmelgeist	6 —	2 —	6 20	„ Hamm	11 35	3 35	8 05
„ Bolmersw.	6 10	2 10	6 30	„ Grimlingh.	11 50	3 50	8 20
„ Grimlingh.	6 15	2 15	6 35	„ Bolmersw.	12 05	3 55	8 25
„ Hamm	6 25	2 25	6 45	„ Himmelgeist	12 15	4 10	8 35
„ Heerdt	6 35	2 35	6 55	„ Uedesheim	12 25	4 25	8 50
In Düsseldorf	6 50	2 50	7 10	In Stürzelberg	12 45	4 45	9 15

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Thal:				Zu Berg:			
Von Stürzelberg	8 —	1 15	6 30	Von Düsseldorf	10 —	3 —	8 00
„ Uedesheim	8 15	1 30	6 45	„ Heerdt	10 20	3 20	8 20
„ Himmelgeist	8 20	1 35	6 50	„ Hamm	10 35	3 35	8 35
„ Bolmersw.	8 30	1 40	7 —	„ Grimlingh.	10 50	3 50	8 50
„ Grimlingh.	8 35	1 50	7 05	„ Bolmersw.	11 10	4 10	9 10
„ Hamm	8 45	2 —	7 15	„ Himmelgeist	11 15	4 15	9 15
„ Heerdt	8 55	2 10	7 25	„ Uedesheim	11 25	4 25	9 25
In Düsseldorf	9 10	2 25	7 40	In Stürzelberg	11 45	4 45	9 45

Peter Segermann, Capitän.

Destillerie-Verkauf.

Eine kleine Destillerie in M.-Gladbach mit guter Kundschaft ist wegen Krankheit des Besitzers käuflich zu übernehmen. Event. ist gegen kleine Vergütung die Destillation zu erlernen.

Off. sub A. S. an die Exp. d. Z.

Ein braves fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und gut nähen kann, findet Stelle in einer kl. Haushaltung. **Famil. Behandlung.** Eintritt sofort.

Off. sub M. J. besorgt **die Expedition der Rhein.-Westfäl. Volksztg. in Wesel.**

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein **Stellmacher-** oder **Schreinergeselle** von Wittwe D. Abels in Hoch-Neukirch.

Stundenarbeit ges. Exp. sagt wo.

Ein braves **Mädchen**, 16 bis 17 Jahre alt, zur Aushülfe gesucht. D. Exp. s. w.

Toiletten-Abfallseife
à Pfund 60 Pf.,
Glycerin-Abfallseife
à Pfund 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Hrch. Schröder, Niederstr. 57.